

## Masterplan Kultur Oldenburg

Protokoll: Kulturelles Gedächtnis (Tisch 1)

08. März 2006, 15-19 Uhr

---

Sprecherin: Frau Corinna Roeder (Landesbibliothek I)

### Übergeordnete Anmerkungen zum Masterplan allgemein

- Verfahrenskritik:
  - Keine Aufarbeitung der schriftlichen Stellungnahmen als Vorbereitung für die Runden Tische vorhanden
  - Zu kurzfristiger Versand der Stellungnahmen an die Teilnehmer
- Kulturbegriff uneinheitlich
  - Verhältnis von Hoch- versus Populärkultur
- bei Querschnittsfunktionen Systematik problematisch, insbesondere im Feld kulturelle Bildung
- bei der Aufgabenstellung stärkere Fokussierung auf städtischen Handlungsrahmen sinnvoll
- Konzentration auf das Wichtige und Machbare
- Kapitel „Zielsetzung“ neu überarbeiten und klarer machen

### Vision & Leitlinien

- Vision ist keine Vision
- Querschnittsfunktion der Oldenburger Landschaft
- Genderaspekt fehlt
- Voraussetzungen und Zielgruppen differenzieren, in Punkt 1.8 speziell und in 1.2
- „Kultur für alle“ – die soziale Dimension berücksichtigen (auch und gerade Migranten)
- Besser „Identitätsangebot“ statt „-stiftung“ verwenden
- Keine engmaschige Koordination durch das Kulturredamt gewünscht (Handlungsfeld Kulturmanagement)

### Ausgangslage

- Landesbibliothek ergänzen
- Staatsarchiv ist in erster Linie Verwaltungsbehörde nicht so sehr kulturelle Institution
  - Landesarchiv sieht sich eher in der dienenden Funktion, Zuarbeit
- Kooperation der Oler Institutionen sehr eng, sehr zufriedenstellend
- Beziehung zu den Schulen hat sich verändert, vor 10 Jahren kamen noch doppelt so viele Schülergruppen in die Museen/Vereinen
- Problematische Wahrnehmung nicht offizieller (zivilgesellschaftlicher) Institutionen
  - Betonung des historischen Ortes im Landesvereins, d.h. Fehlwahrnehmung des Landesvereins als „Landschaft“
  - Boom der Heimatvereine geht an den Geschichtsvereinen vorbei
  - Heimatvereine florieren aber der Zuspruch zum Landesverein (als wissenschaftliche Einrichtung) nimmt ab
- Nachholbedarf bei Sammlung „regionale Medien und Film“
- Monopolzeitung

### Handlungsfeld

#### *Einbetten der Stadt- und Regionalgeschichte in einen größeren Kontext*

- Themen übergeordneter Relevanz
- Vergleichende Landesgeschichte
- Auch über die Region hinausreichende Themen

#### *Kooperation*

- Kooperation wie und wo genauer bestimmen
- Kooperationen gezielt fördern (finanziell oder ähnliches)
- Vernetzung individualisiert in Form der Verstetigung oder Institutionalisierung?

- Strukturell oder mehr projektbezogen kooperieren?
- Gemeinsame Themen finden und Ressourcen damit bündeln
- Vernetzung der Museumsbibliotheken
- Gemeinsame Magazinierung
- Bündelung der Museumspädagogik
  - z.B. im Zentralen Museumspädagogischen Dienst
- Verzahnung mit den Kulturinstitutionen des Oldenburger Landes und Ostfrieslands
  - Besonders Museen, Archive, historisch ausgerichtete Bibliotheken
- Kooperationspartner nicht nur nahräumlich suchen, sondern auch überregional, national

#### *Marketing*

- Die unverwechselbare Geschichte der Stadt und Region lässt sich gut vermarkten
- Marketing für Kultur und Stadt ausbauen und koordinieren
- Mehr Marketing für/mit den Landeseinrichtungen
- Gemeinsames Marketingkonzept erstellen
- Einen Überblick über die Termine verschaffen
- Werbeaufwendungen optimieren

#### *Sammlungen und Forschung stärken*

- Unverwechselbare Geschichte ist ein Alleinstellungsmerkmal
- Forschungs- und Sammlungsschwerpunkte finden/bilden
- Masterplan Fokus auf Präsentation sehr stark aber auch
  - Erhaltung, Erschließung und Erforschung von Beständen stärken
  - Archivpädagogik (für Schüler, Laien etc.)
- Bestände öffentlich machen z.B. im Internet
  - Online-Inventarisierungssystem (nicht Fotoarchiv)
  - Regionale Vernetzung der Inventarisierung und der Sammlungen
  - Auch Inventarisierung der privaten Bestände (der Vereine, Zeitzeugen etc.)
- Beim Landesverein liegt kulturelles Kapital brach

#### *Profil der Häuser schärfen*

##### *Präsentation*

- Bei Präsentationen am „Science Center“ etc. orientieren
- Virtuelles Haus der Geschichte
  - Konzept breiter fassen nicht nur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des 19. Jh.

##### *Schule*

- Kooperation der Schulen untereinander
- Bei Lehrern ansetzen und Lehrerbildung
- Ganztagschule als Chance sehen
- Erfolg mit Praktikantenprogramm

##### *Universität*

- Schwerpunkt Stadt- und Regionalgeschichte als Legitimationskonkurrenz mit gewünschter, internationaler Wahrnehmung der Universität
  - Regionaler Forschungsschwerpunkt in Evaluation an der Uni nicht unkritisch gelaufen
- Stärkere Verbindung mit der Universität gewünscht
- Systematische Nachwuchsförderung mit lokalen Themen z.B. durch gezielte Themenvergabe für Master- und Diplomarbeiten

##### *Institut für Regionalgeschichte*

- Institut für Regionalgeschichte als ambitionierte Aufgabe gesehen, aber auch Chance Fördermittel an sich zu ziehen
- Institut realistisch?

##### *Finanzierung*

- „Events“ absorbieren Sponsorengelder
- Forderung deutlicher über Geld zu reden
  - Wahrnehmung der Vereine zur Stadtgeschichte liegt bei „Null“

### *Regionale Medien und Film*

- Stärkung des Stellenwertes „regionale Medien und Film“
- Schaffung einer zentralen Datenbank für Film- und Bildarchiv
  - Öffentliche Datenbank für Oldenburgfilme etc.

### *Gender Mainstreaming*

- Genderaspekt auch im Handlungsfeld aufnehmen, z.B. als Forschungsschwerpunkt

### *Soziokultur und Freie Gruppen*

- die Rolle soziokultureller Initiativen und freier Gruppen sichern
- Integration von Werkstattfilmen

### **Themenspeicher**

- spezielle Wettbewerbe mit Themen der Stadt- und Regionalgeschichte für Schüler initiieren
- geplanter Runder Tisch der „Bildenden Künste“ für Stadt und Land
  - jährlich